

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

**1 Mark**

pro Quartal  
bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

**20 Pfg.**

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame 1 Mark

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 35.

Barmen, den 2. September 1910.

28. Jahrg.

## Dienstbereitschaft.

(Aus der „Schweizerischen Feuerwehr-Zeitung.“)

Ueber dieses Kapitel ist schon viel geschrieben und gesprochen worden; es ist aber so wichtig, daß es jedenfalls nichts schaden mag, dann und wann wieder einmal einige wesentliche Punkte herauszugreifen und zu beleuchten.

Die Notwendigkeit eines gewissen Grades von Dienstbereitschaft der Feuerwehren ergibt sich in erster Linie und am augenfälligsten aus der Tatsache, daß ohne eine solche auch die kostspieligsten Feuerlöschrichtungen, wie Hydrantenanlagen, moderne Geräte usw., nicht nur zur Rettung gefährdeter Menschenleben wenig nützen, sondern daß sich auch, rein materiell gerechnet, die Anschaffungs- und Unterstüzungskosten der gesamten Einrichtungen bei einem einigermaßen ernsthaften Schadenfeuer nur zu einem kleinen Teil bezahlt machen.

Das Erfordernis der Dienstbereitschaft erstreckt sich nun bekanntlich nicht nur auf den Mann allein, sondern in eben demselben Maße auch auf das Material, die Geräte und die Unterkunftslotale für dieselben, und last not least, auf die Organisation des Alarms.

Beginnen wir mit der Dienstbereitschaft des einzelnen Mannes.

Einem jeden Feuerwehrmann, der frisch zur Feuerwehr eingeteilt wird, wird wohl überall in unserem Lande eingepreßt, daß es eine seiner ersten Pflichten sei, seine Ausrüstung stetsfort in sauberem und gebrauchsfähigem Stand zu halten und an einem trockenen Orte aufzubewahren, wo sie jederzeit und leicht zu finden sei.

Nehmen wir an, ein großer Teil unserer Feuerwehrleute lebe diesem ersten Gebote der persönlichen Dienstbereitschaft nach. Viele von diesen sündigen aber in sogenannten Kleinigkeiten, wodurch trotz der korrekten Deponierung der Ausrüstung der Bereitschaftsgrad wieder um ein wesentliches herabgemindert wird.

Von diesen Kleinigkeiten sollen einige kurz erwähnt werden.

Wie viele Feuerwehrleute gehen zu Bett und finden, wenn es in der Nacht unerwartet Alarm gibt, weder Schuhe noch Stiefel, oder dann erst nach langem Suchen und Hin- und Herfragen! Man hat die Stiefel „ausnahmsweise“ nicht an ihren gewohnten Ort gestellt und „zufälligerweise“ hat mit ihnen die Frau nach ihrer Weise nochmals mandoriert.

Es gehört daher unter anderem zur Dienstbereitschaft auch das Vorhandensein eines Paares jederzeit tragbarer Reservestiefel oder Schuhe, die ihren ganz bestimmten Platz haben.

Ein ander Bild.

Ein junger lediger Mann kommt abends spät bei finsterner Nacht zu Hause. Sein letztes Bündholz hat gerade noch fürs Schlüsselloch gereicht. Er findet im Dunkeln seine Kammer und legt sich ohne Licht zu Bett.

Durch das Feuerhorn wird er im ersten, besten Schlafjah geweckt, er steht auf und möchte gern Licht machen, um rasch seine Siebenjachen zusammensuchen zu können. Erst jetzt entsinnt er sich, daß er beim Nachhausekommen für Licht nicht mehr gesorgt hat, „der Einfachheit halber“. Es wird nun einige Zeit im Dunkeln herumgetappt, bis alles beieinander ist, und damit werden kostbare Minuten

verloren, während man auf dem Brandplatze ängstlich die Minuten zählt, bis weitere Hilfe kommt.

Ein weiteres wichtiges Moment in der Dienstbereitschaft des einzelnen ist die Frage, die jeder an sich selbst stellen muß: „Bin ich jederzeit, auch zu Zeiten von Festanlässen, in der körperlichen und geistigen Verfassung, daß ich im Falle eines Feuersausbruches meinen Dienst als Retter, Rohrführer oder gar als Chef einer kleineren oder größeren Abteilung versehen kann?“

Wenn man zufällig einmal da und dort hineinsieht, Feuerwehrfestlichkeiten und Ausflüge nicht ausgenommen, so erhält man den Eindruck, daß in dieser Beziehung nicht jeder von uns die Hand aufs Herz legen kann und sagen: „In diesem Spital bin ich nicht krank.“

Es würde noch mehr Beispiele dieser Art geben, doch genüge es, neuerdings darauf hingewiesen zu haben, daß der Klippen viele sind, welche die rein formelle Dienstbereitschaft illusorisch machen.

Das Beste ist es jedenfalls, wenn man sich jeden Tag aufs neue seiner Dienstbereitschaft versichert.

In diesem Punkte möchte ich sogar noch weiter gehen und sagen:

Sobald stürmisches Wetter zu erwarten ist oder unvorhergesehen eintritt, die Möglichkeit der Entwicklung eines Feuers größer und die Folgen eines solchen vorausichtlich schwerer Natur sind, sollte ein Feuerwehrmann jeden Grades sich seine Ausrüstung geradezu bereitlegen, um beim ersten Alarm in kürzester Frist marschbereit zu sein. Laternen sollen gereinigt und mit dem erforderlichen Brennstoff genügend versehen sein.

Die Erwähnung von Festanlässen läßt uns unwillkürlich auch die Frage aufwerfen: „Wie sind wir mit unseren Feuerwehren versehen, wenn irgend ein großes Fest, ein wichtiges Ereignis oder gar nur ein längst ersehnter sonniger Sonntag beinahe sämtliche aktiven Feuerwehrleute zur Stadt oder zum Dorf hinauslockt?“ In manchen Gemeinwesen ist hierin vorgesorgt, in vielen aber gar nicht oder nur ungenügend.

Es ist dies ein wunder Punkt, den man nicht gern berührt, dem aber mehr Beachtung geschenkt werden sollte, denn für solche Tage ist die Möglichkeit eines Brandausbruches gerade so groß, wie für jeden beliebigen Werktag. Das Geld, das für Feuerlöschrichtungen und die Ausbildung der Feuerwehren ausgegeben wird, wird jedenfalls in der Meinung ausgeworfen, daß man an jedem Tage im Jahr auf die Feuerwehr rechnen kann.

Gerade an Abenden nach Feuerwehranlässen, jogen. Spritzenproben und Musterungen usw., ist es oft mit der Dienstbereitschaft gerade nicht am besten bestellt.

Die Gewährleistung eines gewissen Grades von Dienstbereitschaft verlangt speziell von den Chefs die genaue Kenntnis der Löschvorrichtungenanlagen in ihren Rayons im allgemeinen und in der Nähe besonders gefährlicher Gebäulichkeiten im speziellen. Die Anregungen, die in den Feuerwehrkursen unter „Rekognoszierung“ gegeben werden, sollten in möglichst weitgehendster Weise ausgenützt und ausgebaut werden. Anschließend daran periodische Untersuchungen der Hydranten.

Die Notwendigkeit der Nachschau durch die Feuerwehrorgane selbst zeigt unter vielen anderen Beispielen treffend die Rekognoszierung der Hydrantenanlage einer

Irrenanstalt, bei welcher einzelne Hydrantenschächte, mangels von Orientierungstafeln, erst nach langem Suchen unter ziemlich hoch geschichtetem Gartenkies aufgedeckt werden konnten. Wie würde es wohl herauskommen, wenn man an einem solchen Orte bei einem Brandfalle die Hydrantenschächte bei Nacht und Nebel erst noch lange suchen müßte?

Hieran anschließend sei gleich darauf hingewiesen, daß es Pflicht eines jeden Feuerwehrmannes ist, darauf zu achten, daß die Hydrantendeckel der Unterflurhydranten überhaupt jederzeit freigehalten, bei Schneefall im Winter freigemacht werden. Dasselbe gilt auch von den Ausfahrten der Gerätemagazine.

Man darf und soll die zuständigen Behörden auf Mängel dieser Art aufmerksam machen, eventuell auf dem Dienstwege die Beseitigung derselben kategorisch verlangen.

Uebergehend zur Dienstbereitschaft der Geräte beginne ich mit den Rettungsgeräten, denn die Rettung von Menschenleben ist die erste und vornehmste Aufgabe des Feuerwehrmannes.

Wie der Soldat zu seiner Waffe, muß der Feuerwehrmann zu seinem Geräte Vertrauen haben. — Dürfen wir nun überall und jederzeit auf die Zuverlässigkeit unserer Leitern und anderen Rettungsgeräte bauen? Ich neige zu der Ansicht hin, daß die Frage stellen sie verneinen läßt, denn es gibt bei uns größere und kleinere Gemeinwesen, wo infolge längerer „Schonzeit“, mit anderen Worten „Verschontgebliebenseins“ von größeren Schadenfeuern mit Gefährdung von Menschenleben die unerläßliche, peinliche Sorgfalt für die Instandhaltung der Rettungsgeräte vielleicht doch etwas eingeschlummert ist. Nicht nur die in der Regel zuerst zur Verwendung kommenden gewöhnlichen Schieb- und Dachleitern bedürfen einer öfteren und strengen Kontrolle, sondern in ebendenselben Maße auch die Hakenleitern und die mechanischen Leitern. Hierin können und sollen wir uns das Beispiel musterhafter ständiger Feuerwehren zum Vorbild nehmen, bei welchen nach jedem Brandfall und nach jeder Uebung oder Ausfahrt nicht nur alles gehörig nachgesehen, sondern auch sofort wieder instand gesetzt wird, gleichviel, ob man die oft scheinbar unnötige Arbeit innerhalb verhältnismäßig kurzer Frist mehrmals machen muß.

Nichts wirkt depressiver auf eine an und für sich gute und willige Mannschaft, als das Gefühl, daß man sich nicht voll und ganz auf seine Leitern verlassen kann. Dasselbe gilt von den übrigen diversen Rettungsgeräten, wie Sprungtuch, Rettungsschlauch, Rauchschutzapparaten und dergleichen. Bei den Rettungsgeräten sind es meist unansehnliche Kleinigkeiten, die unter Umständen höchst unangenehme Folgen haben können. Darum hier vor allem öftere und gewissenhafte Kontrolle.

Nun zu den Löscheräten und Löscheinrichtungen.

Daß die Hydrantenstränge, und zwar jeder einzelne Hydrant im Jahre mindestens einmal probiert werden sollte, liegt auf der Hand und ist eigentlich selbstverständlich. Gerade so notwendig ist aber auch eine Kontrolle über die Spritzen, speziell über diejenigen, die als Reserven in langer Friedenszeit grau, rostig und überhaupt senil werden.

Es genügt nicht, daß solche Spritzen wohl versorgt und bedeckt sind, man muß sie auch dann und wann aus dem „Stall“ herausnehmen und in Betrieb setzen. Es wird sich dann zeigen, daß es an manchen Orten fehlt, daß z. B. der Druckbaum viel zu schwer geht, weil die Kolben in den Zylindern festgeharzt sind. Vielleicht haben sich auch Mäuse an die Saugschläuche gemacht, so daß man in dem seltenen Falle, wo die Spritze wieder einmal zu Ehren kommen könnte, und etwas leisten sollte, mit derselben gründlich blamiert ist. Die Spritzen, insbesondere die Reservespritzen werden mit dem fortschreitenden Ausbau der Hydrantenneze gern etwas vernachlässigt, und doch sind die Fälle nicht so selten, wo auch ganz gut angelegte Hydrantenversorgungen aus dieser oder jener Ursache versagen und man stolz wäre, sofort eine gute wahrhaftige und leistungsfähige Spritze, wenn auch alten Modells, zur Hand zu haben.

Ueber den taktisch und finanziell wichtigen Punkt — Behandlung und Schonung des Schlauchmaterials — ist in diesen Blättern schon viel gesagt worden, worauf hier hingewiesen sein mag.

Zum Schluß noch einige kurze Bemerkungen über den Alarm. Derselbe wird bei uns, entsprechend den verschiedenen Verhältnissen, auch auf ganz verschiedenartige Weise bewerkstelligt, durch das Feuerhorn, Glocken, Sirenen, Dampfpfeifen, Kanonenschüsse usw. Es ist hier nicht der Ort, abzuwägen, welche Art von Alarm unter den gegebenen Ver-

hältnissen der zweckmäßigste und beste sei, darüber sind die Meinungen der Gelehrten selbst noch sehr verschieden; aber es soll wenigstens darauf hingewiesen werden, daß es nicht nur auf die mehr oder weniger große Hörweite des Alarmsmittels an sich ankommt, sondern daß die Ermöglichung und die Gewährleistung einer raschen Auslösung des Alarms ebenso wichtig, wenn nicht noch wertvoller ist, als ein zwar laut tönender, aber verspäteter Alarm.

Das Telephon spielt hierin bekanntlich heute eine große Rolle, ja auf ihm und dem Morseapparat ist in Großstädten das ganze Alarmsystem aufgebaut.

Dieses wertvolle Hilfsmittel läßt sich auch für kleinere Verhältnisse sinngemäß anwenden, und es wäre schlecht angebrachte Sparsamkeit, wenn von seiten der Behörden in dieser Beziehung zu ängstlich gerechnet würde.

Schreiber dieses hat vor nicht gar langer Zeit ein größeres Feuer in einem abgelegenen Dorfe mitgemacht, von welchem die Feuermeldung mit Bitte um Hilfe in die nächstgelegene Stadt, das Aufgebot der nötigen Mannschaften, die Benachrichtigung der in Fabriken der Stadt arbeitenden Angehörigen der betreffenden Gemeinde und der erforderliche Nachschub von Material und Mannschaften sich in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit bewerkstelligen ließ. Ohne Telephon wäre die nötige Hilfe erst etwa eine Stunde später eingetroffen.

Ich habe mir diese Abschweifung vom eigentlichen Thema erlaubt, um an Hand eines konkreten Falles die Notwendigkeit und Annehmlichkeit einer jederzeit benützbaren telephonischen oder telegraphischen Verbindung von kleineren Gemeinden zu größeren Zentren für Feuerlöschzwecke darzutun.

Wenn diese Betrachtungen dazu dienen, vielleicht da und dort zur Erhöhung der Dienstbereitschaft aufzumuntern und zu verhelfen, so ist ihr Zweck erfüllt.

## Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg.

17. Verbandsfest in Osterburg am 30. und 31. Juli 1910.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Tagung des Verbandes folgte eine Mitglieder- versammlung der

Oldenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse.

Es waren 30 Wehren durch 61 Abgeordnete vertreten; Oldenburg Brandkommando und städtische Wehr Barel fehlten.

Der Schriftführer der Kasse, Körber-Oldenburg, verlas den Geschäftsbericht, dem wir folgendes entnehmen:

1. Zu Oldenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse gehörten am 30. Juni 1909 die 24 Verbandsfeuerwehren Bant, Berne, Boringhausen, Brate Turner, Cloppenburg, Damme, Delmenhorst Turner, Einswarden, Eiskleth Turner, Goldenstedt, Jever, Lastrup, Lindern, Lönning, Lohne, Oldenburg Eisenbahn, Oldenburg städt. Ketterkorps, Oldenburg Turner, Osterburg, Rastede, Struhr, Barel, Wehta, Wilderhausen, sowie eine Abteilung der städtischen Wehr Delmenhorst, ferner von der städtischen Wehr Oldenburg das Brandkommando einschließlich der Hauptleute und deren Adjutanten, der Löschezug, die Hydrantenabteilung und vier Chargierte der städtischen Spritzen Nr. 1, 2 und 3, die vom Militär bedient werden, und schließlich die gesamte Pflichtfeuerwehr der Stadt Barel, zusammen also 27 Wehren und Abteilungen.

Im Laufe des Berichtsjahres sind eingetretten die fünf Verbandswehren Delmenhorst Linoleumfabrik Anfermarke, Eversten, Garrel, Diener und Warsleth, so daß am Jahreschlusse ein Bestand von 32 Wehren und Abteilungen mit 2938 Mitgliedern zu verzeichnen ist.

Die sechs Verbandswehren Alteneich-Demwerder, Hepsens, Neuende, Blexen, Nordenham Turner und Nordenham-Altenz stehen außerhalb der Unfallkasse. Die zuerst genannten drei Wehren sind aufgefordert, der Unfallkasse beizutreten; die Blexen und Nordenhamer Wehren sind von ihren Gemeinden besonders gegen Unfall versichert.

2. Im Berichtsjahre wurden vier Unfälle angemeldet. Für drei sind die Entschädigungen (Krankengeld und Kurkosten) ausgezahlt, während bei dem vierten die erforderlichen Unterlagen für die Feststellung der Entschädigung noch fehlen. Anscheinend ist der Verletzte noch nicht wiederhergestellt.

Seit dem Bestehen der Kasse (17. Dezember 1900) sind an Entschädigungen (Krankengeld und Kurkosten) im ganzen 1660,30 M. gezahlt worden.

3. Die Geschäfte des Gesamtvorstandes wurden in vier Sitzungen erledigt.

4. Es hat sich herausgestellt, daß die Satzungen mancherlei Lücken und Ungenauigkeiten enthalten. Der Vorstand wird der Mitgliederversammlung im Jahre 1911 einen neuen Entwurf der Satzungen zur Beschlußfassung vorlegen, ihn vorher aber den Wehren zur Durchsicht und Stellung von Anträgen zugehen lassen.

Nachdem sodann vom Kassensführer Wittholt-Odenburg erstatteter Kassenbericht ist am Schluß des Jahres ein Vermögen von 14 955,88 M. vorhanden, gegen 13 514,14 Mark am 30. Juni 1909, so daß gegen das Vorjahr eine Zunahme von 1441,74 M. zu verzeichnen ist.

Wegen der Satzungsänderungen wurden verschiedene Wünsche geäußert. Namentlich wünschten Maas und Wiering-Einswarden keine Abzüge bei Doppelversicherungen, was vom Vorstande bei den bestehenden Bestimmungen nicht zugestanden werden kann. Reinecke-Brak wies darauf hin, daß die Unfallkasse bei dem geringen Beitrag von 20 Pf. für Jahr und Mitglied ganz erheblich mehr leiste als private Gesellschaften. Posten-Delmenhorst regte die Erhöhung der täglichen Entschädigung von 3 M. auf 5 M. unter Hinaussetzung des Beitrages von 20 Pf. auf 50 Pf. an. Solaro-Fever bezeichnete diesen Satz als zu hoch mit Rücksicht auf die Leistungs- und Opferwilligkeit mancher Gemeinden. Der Vorsitzende sagte namens des Vorstandes eine gründliche Prüfung der Wünsche zu.

Jaesche-Wilderhausen erhoffte von der neuen einheitlichen Uebungsordnung eine Verminderung der Unfälle.

Durch Zuruf wurden hierauf einstimmig wiedergewählt in den Vorstand: als Vorsitzender: Generalagent v. Gruben-Odenburg, als Schriftführer: Oberverwaltungsgerichts-Sekretär, Registrator Körber-Odenburg, als Kassensführer: Bauunternehmer Wittholt-Odenburg, als Beisitzer: Kaufmann Franz Poppe-Delmenhorst und Kaufmann Bernh. Leiber-Damme; in den Ausschuß: als Vorsitzender: Hauptlehrer H. Fortmann-Cloppenburg, als stellv. Vorsitzender: Schneidermeister L. Neuhert-Odenburg, als Beisitzer: Bauunternehmer Christ. Wetterholt-Osternburg, Malermeister Aug. Solaro-Fever, Anton Rosemeyer-Vöningen, Lohgerber Herm. Stegemann-Wilderhausen, Tischlermeister W. Köster-Bant.

Zum Schluß brachte Solaro-Fever dem Rechnungsführer Wittholt für seine Mühewaltung den Dank der Mitglieder durch ein Hoch dar.

Damit hatte die Delegiertenversammlung ihr Ende erreicht. Im Anschluß daran wurde die im Saale veranstaltete wohlgeordnete und reichhaltige Ausstellung von Feuerwehrgerätschaften besichtigt. Es waren Vertreter die Vereinigten Feuerwehrgeräte-Fabriken mit Alarminstrumenten, Feuerlöschern, Kuppelungen mit Patentringen, Strahlrohren, Rettungsleitern, Helmen und dergleichen in tabelloser Ausführung, die Firma Karl Henkel-Bielefeld mit ähnlichen Gegenständen, Uniformstücken usw., die Firma Joh. Fortmann-Odenburg im besonderen mit Minimax-Apparaten und die Firma Huhold-Odenburg mit Emailleschildern. Die Vereinigten Feuerwehrgeräte-Fabriken zeigten außerdem eine Handdruckpumpe neuesten Modells. Die ganze Ausstellung bewies, welchen Aufschwung die Industrie in der Herstellung von Feuerlöschgeräten genommen hat.

Nach der Besichtigung begaben sich die Delegierten nach dem Frohnschen Lokale, wo gegen 8 Uhr der

#### Festkommers

begann, der seitens der Feuerwehrleute und der Einwohnerschaft eine außerordentlich starke Beteiligung fand. Unter den Ehrengästen bemerkte man Amtshauptmann Frhrn. v. Köhning, Exzellenz, den Kommandeur des 19. Dragoner-Regiments Oberst v. Koscielski und eine größere Anzahl von Offizieren. Im ganzen mochten etwa 900 Personen im Saale anwesend sein, ein Zeichen dafür, welcher Wertschätzung sich die Feuerwehrsache in Osternburg erfreut. Das Programm des Abends war ein sehr umfangreiches und interessantes. Es umfaßte nicht weniger als 24 Nummern. Der Osternburger Gesangverein von 1864, die Frauen- und die Männerabteilung des Osternburger Turnvereins, die Kapelle des Odenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, das Ketterkorps der Osternburger Feuerwehr und verschiedene Damen und Herren wetteiferten in

der Darbietung vorzüglicher gesanglicher, turnerischer, musikalischer und deklamatorischer Leistungen.

Brandmajor Chr. Westerholt-Osternburg eröffnete den Kommers mit einer Begrüßungsansprache. Es sei ein schönes Gefühl, mit Männern zusammen zu sein, die sich berufen fühlten und bereit seien, ihrer Mitmenschen Leben und Gut zu schützen, indem sie das verheerendste der Elemente, das Feuer, bekämpften. Die Feuerwehren seien keine Vergnügungsvereine. Ihnen sei es nur um die Hebung der Feuerwehrsache zu tun, und diesem Zweck gelte auch das Fest. Er rufe den Erschienenen im Namen der Osternburger Feuerwehr ein herzliches Willkommen entgegen mit dem Wunsche, daß es ihnen auf dem Kommers gefallen möge und daß sie noch oft und gern an die Stunden zurückdenken möchten.

Aus den vielen Reden und Toasten, die gehalten wurden, seien noch die beiden folgenden besonders hervorgehoben: Hof-Kunstschlossermeister R. Hartmann-Osternburg begrüßte das Offizierkorps des Dragoner-Regiments. Nicht jede Wehr sei in der glücklichen Lage, in einem Garnisonorte zu wohnen, und nicht jede Garnison habe ein solches Offizierkorps wie das Dragoner-Regiment. Mit freudiger Genugtuung könne man feststellen, daß das Dragoner-Regiment stets die Feuerwehrsache im allgemeinen und jetzt die Vorbereitung des Festes im besonderen wirkungsvoll unterstützt habe. (Lebhaftes Bravo.) Nur durch die Hilfe des Regiments sei es möglich gewesen, dem Orte ein so festliches Ansehen zu geben. Man sei dafür zu großem Danke verpflichtet. Er schloß seine herzliche Rede mit einem Hoch auf das Dragoner-Regiment und sein Offizierkorps, in das die Anwesenden jubelnd einstimmten.

Oberst von Koscielski antwortete auf die aner kennenden Worte: Wenn man in einer Garnison sei, in der es sich so gut lebe, sei Dankbarkeit eine natürliche Erscheinung. Gern gehe das Regiment daher der braven Feuerwehr zur Hand. Tief berührt habe ihn die Gesinnung, die aus den Worten des Vorredners klinge. Hoffentlich möge es immer so bleiben, daß die Osternburger das Dragoner-Regiment als das ihrige und das Dragoner-Regiment die Garnison Osternburg als die seinige reklamierten. Mit einem Hoch auf die Osternburger Feuerwehr endete die kurze packende Ansprache.

Manche liebe Erinnerung wurde auf dem Kommers ausgetauscht und manches schöne Wort gesprochen. Als der Schluß kurz nach 1 Uhr verkündigt wurde, wies der Saal wenige Lücken auf. Der Kommers hat bewiesen, daß die Osternburger es verstehen, ihren Gästen angenehme Stunden zu bereiten.

#### Der zweite Festtag.

War der Samstag mehr ein Tag ernster Arbeit im engeren Kreise gewesen, so hatte der zweite das Gepräge eines großen allgemeinen Volksfestes. Tausende von Menschen waren von früh bis spät auf den Beinen. Morgens 6½ Uhr wurde von der Musikkapelle des Dragoner-Regiments das große Wecken ausgeführt, das die Schläfer zu neuem Tun aus ihren Federn rief. Geschlossen marschierte man zum Bahnhofe, um die aus allen Himmelsrichtungen eintreffenden Wehren zu empfangen. Nach einem Frühlingskonzert fand bei Frohns das Festessen statt. Etwa 350 Gästen wurde der Wirt, dem später der Senior der Wehren, der 75jährige Hauptmann L. Frank-Berne, den Dank der Speisenden zum Ausdruck brachte, in ausgezeichneter Weise gerecht. Hof-Kunstschlossermeister R. Hartmann brachte ein Hoch auf Kaiser und Großherzog aus und Auktionator Grimm-Osternburg toastete auf den Feuerwehrverband.

Kurz nach 2 Uhr formierten sich die Wehren zum Festzuge, der reichlich 1100 Feuerwehrleute umfassen mochte. Die verschiedenen Uniformen, die Fahnen und Banner verliehen dem wohlgeordneten Zuge ein prächtiges Ansehen. Nach Beendigung des reichlich langen Marsches fand gegen 4 Uhr auf dem Platze vor der Dragoner-Kaserne und an der Kaserne selbst eine Uebung der gesamten Osternburger Feuerwehr statt, die Zeugnis ablegte von dem ernstesten Arbeiten in der Wehr, von der tüchtigen Führung, der Disziplin und der guten Ausbildung. Im Anschluß an die Uebung setzte sich der Festzug nach dem Schützenhof in Bewegung, um sich dort aufzulösen. Hier sprach der Verbandsvorsitzende, Herr v. Gruben-Odenburg der Osternburger Wehr für die vorzügliche Veranstaltung des Festes, für alles Gebotene den herzlichsten Dank des Verbandes aus. Jetzt entwickelte sich auf dem Festplatze ein Getriebe, wie es bei anderen Osternburger Festen kaum größer sein kann. Im Garten konzertierte die

Dragonerkapelle, und nicht lange dauerte es, so begannen in drei Sälen des Ortes die Festbälle. Gar mancher Feuerwehrmann wird bedauert haben, daß ihn sein Zug schon so früh aus dem gastlichen Osternburg hinwegführte. Den Dank des Verbandes für die viele Mühe und Arbeit, der die Osternburger Kameraden sich mit so großer Hingabe unterzogen haben, und die ein solch schönes Fest zustande brachten, gab der Verbandsvorstand mit folgenden Worten in den Oldenburger Tageszeitungen bekannt:

Oldenburg, 2. August 1910.

Vom schönsten Wetter begünstigt, hat unser 17. Verbandsfest am 30. und 31. Juli d. J. in Osternburg einen herrlichen Verlauf genommen. Namens des Verbandes danken wir allen, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben, von ganzem Herzen, insbesondere der festgebenden Wehr für die vorzügliche Einrichtung und Durchführung der sämtlichen Veranstaltungen und die damit zusammenhängende gewaltige, aber augenscheinlich gern geleistete Arbeit. Weiter danken wir den Behörden, dem Oldenburger Dragoner-Regiment, den Einwohnern Osternburgs, dem Gesangverein und dem Turnverein, der Presse, überhaupt jedem, der die Osternburger Feuerwehr unterstützt hat, für das Interesse an unserer Sache und die entgegenkommende Förderung des ganzen Festes.

Der Verbandsvorstand: v. Gruben. Körber.

## Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

\* Lennep. Am Abend des 29. August fand auf dem neuen Übungsplatz, Kaiser Friedrichplatz, die erste Gesamttübung unserer freiwilligen Feuerwehr statt, zu der die Wehrleute zahlreich erschienen waren. Brandmeister Jakob dankte zu Anfang der Stadtbehörde für die Bereitwilligkeit, mit der sie den Platz der Feuerwehr für ihre Übungen hergegeben habe und bat die Wehrleute, diesen Dank dadurch zu beweisen, daß sie fernerhin zahlreich an den Übungen sich beteiligen möchten. Nach Einzelübungen und einigen Sturmangriffen wurde zum Vereinslokal „Kölnerhof“ marschiert, wo eine Generalbesammlung stattfand. Oberbrandmeister Groß teilte hier zunächst mit, daß ein Abkommen mit den Nachbargemeinden Remscheid, Lüttringhausen, Radevormwald und Wermelskirchen bei Feuerlöschhilfen getroffen worden sei, nach dem die hilfesuchende Gemeinde bei Brandfällen 50 Pf. pro Stunde für jeden Wehrmann zahlen muß. Es wurde beschlossen, das Feuerwehrverbandsfest in Neuenahr, das am 17., 18. und 19. September stattfindet, in corpore nicht zu besuchen, dagegen die Wehr durch die Wehrleute Oberbrandmeister Oskar Groß, Dan. Schürmann und Theod. Wiegand vertreten zu lassen.

\* \* \*

\* Grevenbroich. Die am Abend des 14. August stattgefundene Alarmübung hat gezeigt, daß die freiwillige Feuerwehr Grevenbroich unablässig bemüht ist, ihre Schlagfertigkeit zu erhöhen. Neuerdings hat sie sich auch das Fahrrad dienstbar gemacht und einen aus sechs Radfahrer bestehenden selbständigen Löschzug gebildet. Die Ausrüstung besteht aus einem leichten einausläufigen Standrohr, mehreren 25 m langen, leichten Assindia-Hochdruckschläuchen, einem Strahlrohr, dem Zweiveghahn, sowie dem im vorigen Herbst angeschafften Minimazapparat. Die weitere Einrichtung besteht aus einigen Tragegerüsten für die Schläuche, an deren einem das Strahlrohr gleich angeschraubt ist, sowie mehreren Lederriemen für das Standrohr und den Minimazapparat. Der Alarmübung lag folgende Idee zugrunde: „Im Gilgutschuppen des hiesigen Bahnhofes ist Feuer ausgebrochen. Die dort lagernden, leicht brennbaren und explosiven Sachen, wie Benzin, Del usw. können unter Umständen Großfeuer verursachen. Das anschließende Bahnhofsgelände sowie das etwa 8 m rechts davon befindliche dreistöckige Wohngebäude sind daher sehr gefährdet. Das über den Gilgutschuppen vorstehende Dach des Bahnhofsgeländes hat schon Feuer gefangen. Als die Fahrrad-Feuerwehrrabteilung eintrifft, ist die Wendeltreppe in der Privatwohnung des Vorstehers verqualmt und nicht mehr passierbar. Einem Insassen ist es nicht gelungen, rechtzeitig das Freie zu gewinnen. Nach der „Grev. Btg.“ ertönte 9.05 Uhr das Alarmsignal, 9.12 traf die fliegende Abteilung ein, besetzte sofort den zunächst liegenden Hydranten und war 9.14 Uhr imstande, Wasser zu geben. Die Zeit zwischen dem ersten Alarmsignal und dem Kommando „Wasser Marsch“ betrug demnach 9 Minuten. 9.21 Uhr, also 9 Minuten später, traf die Fußmannschaft ein, besetzte sofort

einen zweiten Hydranten, legte zwei Schlauchleitungen aus und gab 9.24 Uhr das erste Wasser. Die nachträglich alarmierte Elsener Feuerwehr war erstaunlich schnell in ansehnlicher Stärke zur Stelle, was lobend erwähnt werden muß. Die nun weiter an sie herantretenden Aufgaben erledigten die vereinigten Feuerwehren — die Grevenbroicher Wehr war mit 37 Mann vertreten — schnell und ergaft.

Ueber die Einrichtung der Fahrrad-Abteilung wird noch berichtet: Die Feuerbereitschaft unserer freiwilligen Feuerwehr ist wesentlich erhöht. Ein kleiner Teil der Gesamtfeuerwehr — es sind nur sechs Mann —, der vermöge seiner Ausrüstung einen selbständigen Löschzug bildet, kann bei seiner ungemein großen Beweglichkeit beim Brandobjekt weit eher eintreffen als das Gros der Wehr. Das kann aber unter Umständen von großem Segen sein. Die kleine Fahrrad-Abteilung, oder — besser gesagt — der fliegende Löschzug ist vom großen Troß der Mannschaft vorerst nicht abhängig; wenige Mann rücken aus und können selbständig arbeiten. Das ist das Angenehme dieses Löschzuges. Freilich ist er nicht so leistungsfähig wie die Gesamtfeuerwehr und in den meisten Fällen wohl nachher auf deren Eingreifen mit angewiesen. Die Abteilung hat bei Ausbruch eines Brandes den ersten Angriff einzuleiten und dadurch der Entstehung von Großfeuer entgegenzuarbeiten. Jedes Feuer hat — abgesehen von elementaren Unglücksfällen — einen kleinen Anfang und dehnt sich erst mit der fortschreitenden Zeit zu einem Großfeuer aus, wenn ihm nicht rechtzeitig entgegengetreten wird. Die bereits bei einigen Übungen gemachten Erfahrungen haben uns gezeigt, daß der fliegende Löschzug, falls es sich um das Zurücklegen größerer Strecken handelt, wie z. B. beim Besetzen eines Hydranten im Bahnhofviertel oder auf der oberen Lindenstraße — etwa 10 bis 12 Minuten — eher in Löschfähigkeit tritt als die zu Fuß herbeieilende Feuerwehr.

\* \* \*

\* Vergisch-Born. Begünstigt von einem prächtigen Sommertage konnte die freiwillige Feuerwehr Vergisch-Born am Sonntag, 14. August, das Jubelfest ihres 25jährigen Bestehens feiern. Die Bürgerschaft bewies dem Jubelverein dankbare Anerkennung für das selbstlose Wirken im Dienste edler Nächstenliebe durch rege Anteilnahme am Feste selbst, wie auch durch hübsche Ausschmückung des freundlichen Vertehens mit Fahnen, Girlanden usw. Eingeleitet wurde die Feier am Vorabend durch eine Übung der Wehr am Steigerturm und durch einen Fadelzug, bei dem die Bürgerschaft ein prächtiges Feuerwerk abbrannte. Bei dem nachfolgenden Konzert im Wirthschen Saale, ausgeführt von dem Musikverein Frohsinn-Struck-Remscheid und dem Gesangverein „Euterpe“ Neuenborn erfolgte die Dekoration mehrerer Wehrmänner durch den Brandmeister, Herrn Wille. Für 25jährige Tätigkeit erhielten die Königl. Auszeichnung, die Feuerwehrmedaille, die Herren Fritz Streppel, Hugo Wirth, Gust. Heindrichs und Joh. Guntermann. Für 10- bis 20jährige Dienste erhielten ein Diplom die Herren Emil Kenner, Karl Reuter, Ernst Kugel, Huwald Averdung und Fritz Kemper. — Herr Postverwalter Häuser brachte mit begeisterten Worten das Kaiserhoch aus. Stellvertretender Brandmeister Wilhelm vom Stein-Wermelskirchen dankte der Bürgerschaft von Born für die schöne Einigkeit zwischen Bürgerschaft und Wehr, die auf alle Vertreter der auswärtigen Wehren den vorzüglichsten Eindruck gemacht habe. Herr Guntermann dankte dann im Namen der Dekorierten, mahnte die Kameraden zum einmütigen Weiterarbeiten und richtete namentlich an die jüngeren Bürger die Bitte zum Beitritt. — Am Sonntag waren 17 Wehren aus dem Kreisverbande herbeigezogen, das Jubelfest des Verbandes mitzufeiern. Der geschäftsführende Ausschuss war durch den Vorsitzenden Groß-Lennep und den Schriftführer Malthan-Beyenburg vertreten. Punkt 4 Uhr traten etwa 350 Wehrmänner auf der großen Wirthschen Wiese zu der vorzüglich vorbereiteten Paradeaufstellung an. Nachdem Herr Josef Busch-Born die auswärtigen Wehren mit herzlichen Worten willkommen geheißen hatte, bewegte sich der prächtige Festzug durch den geschmückten Ort. Kein Haus war ohne Schmuck geblieben, wie am Abend vorher beim Fadelzug keines dunkel geblieben war. — Nach der Rückkehr auf die Wirthsche Wiese stellten sich sämtliche Teilnehmer im Kreise auf, und dann brachte Herr Lehrer Puhl ein zündendes Kaiserhoch aus, indem er gleichzeitig der großen Zeit vor 40 Jahren gedachte. Nach dem „Heil dir im Siegerkranz“ erfreute der Gesangverein „Euterpe“ die begeisterte Menge mit dem fein vorgetragenen

Chor: „Das Herz gehört dem Vaterland“. Herr Kreisverbandsvorsitzender Groß-Lennep dankte nun in warmen Worten allen Beteiligten, zollte freudige Anerkennung der Jubelwehr für die vorzügliche Disziplin, die sie auch bei der vorgeschriebenen Uebung bewiesen habe, mahnte zum fröhlichen Weiterwirken und schloß mit einem „Gut Schlauch“ auf die edle Feuerwehrsache des ganzen Verbandes. — Das nachfolgende Konzert wie auch der Ball waren gut besucht. Den fremden Wehren war reichliche Gelegenheit geboten, bei der Jubelwehr frohe und genussreiche Stunden zu verleben. Die Wehr wird mit Freude auf ihr Jubelfest zurückblicken. Es wird ihr ein Ansporn bleiben, weiter zu wirken: Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

## Westfälischer Feuerwehr-Verband.

### 31. Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Siegerlandes.

\* Buschhütten. Das diesjährige Verbandsfest der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Siegen fand am Sonntag, 7. August, in unserem Orte statt. Am Vormittag trafen die Vertreter der auswärtigen Wehren hier ein, um kurz nach 9 Uhr in der hiesigen Turnhalle zu geschäftlichen Beratungen zusammenzutreten. Der Verbandsvorsitzende, Herr Branddirektor Klotz, begrüßte hier zunächst die als Gäste anwesenden Herren Amtmann Eberg von Kreuzthal und Gemeindevorsteher Berg von Buschhütten, hieß auch die Vertreter der Wehren willkommen und brachte dann ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Wehrmänner freudig einstimmten. Herr Amtmann Eberg dankte für die Begrüßung und wünschte den Verhandlungen einen guten Verlauf, wobei er hervorhob, welsch große Bedeutung gerade der Feuerwehrverband des Kreises Siegen im Westfälischen Feuerwehrverband einnehme. Der Jahresbericht lag den Vertretern der Wehren gedruckt vor; aus ihm war zu ersehen, daß dem Kreisverbande jetzt 29 Wehren mit 1992 Mitgliedern angehören gegen 27 Wehren mit 1889 Mitgliedern im Vorjahre. Der Verbandsvorsitzende entfaltete eine umfangreiche Tätigkeit, indem er in 23 Fällen bei Verbands- und Brandwehren Alarmübungen und Besichtigungen abhielt und außerdem die Feuerlöschgerätschaften sämtlicher 32 Gemeinden des Amtes Netphen revidierte. — Im weiteren Verfolg der Tagesordnung wurde festgestellt, daß in der Versammlung sämtliche Verbandswehren mit 63 Stimmen vertreten waren. Den Rechenschaftsbericht erstattete Herr Herm. Montanus-Siegen, dem auch Entlastung erteilt wurde. Die auf der Versammlung des Provinzialverbandes in Haltern festgesetzten Satzungen für die Kreisverbände wurden genehmigt. Ferner wurde beschlossen, daß der Kreisverband mit den Gemeinden in Verbindung treten solle, um die Wehrleute auch in solchen Fällen auf Kosten der Gemeinde zu versichern, für die die Westfälische Unfallhilfskasse nicht eintritt. Diese zahlt bekanntlich nur für Unfälle, die sich bei einem Brande und bei Uebungen ereignen, tritt aber nicht für Unfälle ein, die geschehen können, wenn die Wehren bei anderen Katastrophen, z. B. Ueberschwemmungen, Haus einstürzen usw. zur Hilfe gerufen wird. Als Vorsitzender des Verbandes wurde Herr Branddirektor Klotz-Weidenau einstimmig wiedergewählt. Der Schrift- und Kassensführer, Herr Herm. Montanus-Siegen, wurde ebenfalls wiedergewählt, auch erfolgte die einstimmige Wiederwahl der seitherigen Rechnungsprüfer Herren Breuer-Weidenau und Thielmann-Siegen. Als Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Dahlbruch bestimmt. An den Ehrenvorsitzenden des Verbandes, Herrn Maurermeister Hubert-Siegen, wurde eine Begrüßungsdepesche gerichtet. Inzwischen waren weitere auswärtige Wehren eingetroffen, u. a. auch der königl. Landrat Herr Dr. Bourwig aus Siegen, unter deren Augen dann um 1/2 12 Uhr die hiesige Wehr eine gutgelungene Schulübung abhielt und dann einen Angriff auf das als Brandobjekt gedachte Heidesche Haus unternahm. Im Gasthof der Witwe Fied hier selbst fand dann ein Mittagessen statt, bei dem Herr Amtmann Eberg das Kaiserhoch ausbrachte. Um 3 Uhr ordneten sich die Wehren zum Festzuge durch die Dörfschaften Buschhütten, Bottenbach und Langenau, deren Einwohner durch prächtigen Schmuck der Häuser und die Errichtung zahlreicher Ehrenpforten den Wehrleuten ihren Gruß entboten hatten. Die Marschmusik leistete die Kapelle der Weidenauer Wehr, die auch schon die Musik beim Essen ausgeführt hatte. In Buschhütten wieder angelangt, machte der Festzug vor der Schule Halt, wo die der Buschhütter Wehr zur Feier ihres 10jährigen Bestehens von den hiesigen Einwohnern

gestiftete Fahne geweiht werden sollte. Nach einem von Fräulein Jettchen Heide gesprochenen Prolog hielt Herr Amtmann Eberg die Weherede und übergab die Fahne Herrn Oberbrandmeister Klein von hier, der sie dann den Händen des Fahnenträgers anvertraute. Die Frauen und Jungfrauen hätten zur Zierde des neuen Banners ein Fahnenband gestiftet, das sie durch Fräulein Elise Bender mit einer kleinen Ansprache überreichen ließen. Dann wurde der Marsch bis zum Festplatze fortgesetzt, wo sich bei Vorträgen der Weidenauer Feuerwehrkapelle und Tanz bald ein frohes Leben entwickelte. Hier ergriff nochmals Herr Branddirektor Klotz das Wort, um den Behörden und der hiesigen Wehr für die freundliche Aufnahme zu danken. Herr Oberbrandmeister Klein von hier ermahnte zu treuem Zusammenhalten der Wehren im Kreisverbande, auch wurden später noch manche schönen Worte zum Lobe der Feuerwehrsache gesprochen. Jedenfalls ist auch der 31. Verbandstag der Siegerländer Feuerwehren in vorzüglicher Weise verlaufen.

Der Jahresbericht des Vorstandes des Kreisverbandes für 1909/10 gelangt demnächst zur Mitteilung.

\* \* \*

### Iserlohn, Kreis-Feuerwehr-Verband.

\* Iserlohn. Auf Anregung der freiwilligen Bürgerfeuerwehr Iserlohn hatten sich am Sonntag, 28. August, nachmittags 4 Uhr, die Vertreter von 17 Wehren des Kreises Iserlohn zu einer Besprechung über die Gründung eines Kreisverbandes im Vereinslokal bei Bing zusammengefunden. Der Oberbrandmeister Rudolf Dunkel eröffnete und leitete die Versammlung, hieß die erschienenen Kameraden willkommen und gab die Ziele und Zwecke eines Kreisverbandes bekannt. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, sich zu einem Kreisverband als Unterverband des Westfälischen Feuerwehrverbandes zusammenzuschließen. Nach Durchberatung der bereits vom Verbands-Feuerwehrtage in Haltern vorgeschlagenen Satzungen, welche noch einige Abänderungen erfahren sollen, wurde zunächst ein vorbereitender Vorstand gewählt, welcher sich aus den ersten Führern der einzelnen Wehren zusammensetzt. Derselbe soll im Oktober zusammentreten, um den Wortlaut der Satzungen festzustellen, welche demnächst einem einberufenden Kreisverbandstag zur Genehmigung vorzuschlagen sind. Die Versammlung brachte viel Anregung und verlief in echt kameradschaftlicher Weise. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt, trat die hiesige Feuerwehrkapelle in Tätigkeit und trug wesentlich zur Unterhaltung bei.

\* \* \*

### Gründung eines Kreisverbandes Soest.

\* Soest. Die freiwillige Feuerwehr Soest feierte am Sonntag, 14. August, ihr diesjähriges Stiftungsfest in größerem festlichen Rahmen, zu welchem auch sämtliche freiwilligen Feuerwehren aus dem Kreise Soest erschienen waren; die Stadt hatte durch reichen Flaggen- und Schmuck ein festliches Gewand angelegt, wie auch das Fest selbst durch schönstes Wetter begünstigt wurde. Von vormittags 10 Uhr ab trafen die auswärtigen Wehren im Vereinslokal des Herrn C. Topp ein, wo ein von der Köllerschen Kapelle in Hamm ausgeführtes Frühkonzert stattfand. Um 11 Uhr fand im Topp'schen Saale auf Einladung der Soester Wehr eine Delegiertenversammlung der Feuerwehren des Kreises Soest zwecks Gründung eines Feuerwehr-Kreisverbandes statt. Vertreter hatten entsandt die freiwilligen Feuerwehren Ampen, Borgeln, Dinker, Herringen, Hloingen, Menerich, Neungeseke, Ostönnen, Saffendorf, Soest, Soest-Brüderfeldmark, Schwese, Körbecke, Stodum. Nur die Feuerwehr Werl ließ ihr Fernbleiben entschuldigen. Herr Branddirektor Werth hieß im Namen der freiwilligen Feuerwehr Soest die Anwesenden willkommen. Er begrüßte insbesondere den anwesenden stellvertretenden Vorsitzenden des Westfälischen Provinzial-Feuerwehrverbandes, Herrn Stadtbaurat Modersohn-Anna, und die Vertreter der Verbandswehren des Kreises Soest. Er wies auf die gute Kameradschaft hin, die die Wehren des Kreises Soest schon unter der Leitung seines Vorgängers, des verstorbenen Branddirektors, Herrn C. Topp, miteinander verbunden habe. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Herrn Topp durch Erheben von den Sigen. Nachdem Herr Werth auch noch den Anwesenden nicht dem Provinzialverbande angehörenden Vertretern, besonders den Wehren aus dem Möhnetal, für ihre Teilnahme an den Beratungen seinen Dank ausgesprochen hatte, gedachte er Seiner Majestät des Kaisers als des

eifrigen Förderers der Feuerwehrsache, der erst vor zwei Jahren durch die Stiftung der Feuerwehrverdienst-Medaille sein warmes Interesse für das Feuerlöschwesen bekundet habe. In das Hoch auf Seine Majestät stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Herr Branddirektor Werth erörterte hierauf die Gründe, die zur Einladung der Delegiertenversammlung geführt haben. Nachdem nun die von der Kommission ausgearbeiteten Normalsatzungen vom Provinzialverbande einstimmig angenommen sind, habe es die Soester Wehr für ihre Pflicht gehalten, mit den Vertretern der übrigen Wehren im Kreise Soest über die Gründung eines Kreisverbandes zu beraten. Er beantragte, für die heutige Versammlung zunächst einen Vorsitzenden und Protokollführer zu wählen. Als Versammlungsleiter wurde hierauf Herr Werth und zum Protokollführer Herr Kelp ernannt. Herr Stadtbaurat Modersohn verbreitete sich dann ausführlich über Zwecke und Ziele des Kreisverbandes. Herr Amissekretär Kohlhase hält eine entsprechende Ab- und Umänderung der Normalstatuten für die ländlichen Bezirke erwünscht und schlägt hierzu die Wahl einer Kommission vor. Sämtliche Redner sprachen für die Gründung des Kreisverbandes; u. a. wiesen die Vertreter von Bad Sassendorf darauf hin, daß schon die Sassendorfer Wehr vor vier Jahren in Paderborn die Anregung zur Gründung von Kreisverbänden gegeben habe, die leider infolge einer Bestimmung über die Auflösung von Gau- oder Amtsverbänden nicht durchgedrungen sei. Auch der Vertreter des Amtes Schwese, Herr Pier-Meyerich, gab eine Erklärung dahin ab, daß, wenn früher die Feuerwehren des Amtes Schwese der Sache gegenüber etwas zurückhaltend gewesen wären, so sei man heute dort doch anderer Ansicht, und ständen die Wehren der Gründung eines Kreisverbandes wohlwollend gegenüber. Hierauf wurde die Gründung eines Kreis-Feuerwehrverbandes Soest im Prinzip beschlossen. Nach den Normalsatzungen haben dem Kreisverband sieben Vorstandsmitglieder anzugehören. Herr Stadtbaurat Modersohn schlug zunächst nur die Wahl von fünf provisorischen Vorstandsmitgliedern vor, die die Satzungen durchzuberaten haben, auf Grund derselben die endgültige Konstituierung des Verbandes nur erfolgen kann. Diese fünf provisorischen Vorstandsmitglieder wurden gewählt, und zwar zum Vorsitzenden Herr Werth-Soest, zum stellv. Vorsitzenden Herr Pier-Meyerich, zum Schriftführer Herr Kohlhase-Drüggel und zu weiteren Vorstandsmitgliedern Herr Vohlför-Bad Sassendorf und Herr Drekmann-Dinker. Die Herren nahmen die Wahl dankend an. Herr Stadtbaurat Modersohn dankte hierauf als Vertreter des Ausschusses der Versammlung für die Einmütigkeit, die sie bei der Gründung des Kreisverbandes bewiesen habe, wie auch in Soest und in den Landgemeinden das Feuerlöschwesen seit einer ganzen Reihe von Jahren eifrig gefördert werde und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die heutigen Beschlüsse diesen Bestrebungen noch weiter zum Segen gereichen werden. Herr Branddirektor Werth brachte hierauf auf den verdienstvollen Förderer der Feuerwehrsache, Herrn Stadtbaurat Modersohn, ein dreifaches „Gut Schlauch“ aus. Herr Modersohn besprach am Schluß der Versammlung noch die Feuerwehr-Unfallversicherung, die er für Invalidität und beim Todesfall für die Hinterbliebenen für unzureichend hält und deren weiterer Ausbau durch Zusatzversicherungen anzustreben ist, zu deren Kosten die Feuerzotietäten weitgehendst herangezogen werden müßten.

An die Verhandlungen schloß sich im Hotel August Schnabel für die Delegierten ein gemeinsames Mittagessen an, und um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr nahmen die Vereine auf der Rathausstraße vor dem Kaiserdenkmal Aufstellung, woselbst Herr Bürgermeister Dr. ten Dornkat Koolman die auswärtigen Festgäste im Namen der Stadt begrüßte. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den wärmsten Förderer der Feuerwehrsache, Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. Die sich auf dem Marktplatz unter dem Kommando des Herrn Branddirektor Werth anschließende Parade wurde vom Herrn Bürgermeister, Herren des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung und dem stellv. Vorsitzenden des Westfälischen Feuerwehr-Provinzialverbandes abgenommen. Es waren folgende Wehren zum größten Teil mit ihren Fahnen vertreten: Hüstener Gewerkschaft, Vögelin, Herringen, Meyerich, Sassendorf, Dönnen, Stodum, Körbede, Klotingen, Schwese, Ampen, Dinker, Neuengefelle und zum Schluß die festgebende Soester Wehr mit ihren bekränzten Wagen und Geräten. Nach Ankunft des imposanten Festzuges auf dem Schützenhofe begann alsbald das Übungsexerzieren der Soester Wehr in ihren verschiedenen Abteilungen, das mit einer Alarm-

übung auf den errichteten Steigerturm einen effektvollen Schluß fand. Vom Alarmsignal bis zum Schlußsignal waren nur wenige Minuten vergangen, in welcher kurzen Zeit die Wehr das markierte brennende Geschäftshaus mit allen Geräten, Steigerwagen, Hydrantenwagen, Schlauchwagen, zwei Spritzen, dem Rettungswagen und der Magirusleiter, durch drei Schlauchleitungen angriff, die ihren Wasserstrahl hoch über das Gebäude entsandten. Zwei vom Ausgang abgeschnittene Personen wurden vom mittleren Stockwerk aus mittels Rettungsschlauch herababgeführt, ein vom Ausweg abgeschnittener Feuerwehrmann rettete sich durch Springen ins Sprungtuch. Die Sanitätsabteilung bemühte sich um einen Verunglückten und beförderte ihn auf einer zwischen zwei Fahrrädern angebrachten provisorischen Trage vom Brandplatz. Am Schluß dieser äußerst gelungenen und von rastloser Schulung zeugenden Uebung dankte Herr Stadtbaurat Modersohn dem Herrn Bürgermeister Dr. ten Dornkat Koolman für das seitens der Stadt Soest den auswärtigen Wehren entbotene Willkommen und der freiwilligen Feuerwehr Soest für die Einladung zu der Delegiertenversammlung, die zur Bildung eines Kreis-Feuerwehrverbandes führte. Die Wehr habe in altbewährter Weise eine recht gute Uebung vorgenommen, welche die übrigen Wehren des Kreises sich zum Muster nehmen würden. Seine Ansprache schloß mit einem dreifachen Hoch auf die alte Stadt Soest, die den Bürgerinn und die Gassfreundschaft ihrer Väter auf ihre Fahne geschrieben habe, sowie auf ihre freiwillige Feuerwehr. Der weitere Verlauf des Festes, Konzert, Festball, Kinderbelustigung, Illumination der Schützenhofanlagen und eine glanzvolle Fackelpolonaise bildeten den weiteren bekannten Verlauf dieses in allen Teilen vorzüglich gelungenen Festes, auf das die freiwillige Feuerwehr mit Stolz zurückblicken kann.

\* \* \*

\* Vocholt. Einen Fackelzug brachte am Samstag, 20. August, abends, die Feuerwehr ihrem 1. Branddirektor, Herrn Fabrikanten May v. Belsen, aus Anlaß seiner Ernennung zum Kommerzienrat. Kurz nach 1 $\frac{1}{2}$  Uhr setzte sich der Zug, an dem wohl alle aktiven Feuerwehrleute teilnahmen, vom Gerätehaus in der Langenbergstraße unter Borantritt der Kriegerkapelle nach dem Westend in Bewegung. Vor dem Hause des Herrn Kommerzienrats angekommen, nahm die Wehr Paradeaufstellung. Die Musik spielte einen feierlichen Choral. Alsdann hielt Herr Oberbrandmeister Becker an den unter der Tür erschienenen Herrn Kommerzienrat eine Ansprache. Er gab der Freude und Genugtuung Ausdruck, welche die Wehr ob der Auszeichnung ihres 1. Kommandanten erfülle. Schon im vergangenen Jahre habe man beabsichtigt, dem allgeliebten und verehrten 1. Branddirektor aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit einen Fackelzug zu bringen; widrige Umstände hätten das jedoch verhindert. Nun aber sei in der Ernennung zum Kommerzienrat erneuter Anlaß gegeben, die hohe Verehrung und Liebe der Wehr zu ihrem Kommandanten feierlichst Ausdruck zu geben. Er überbringe im Namen der Wehr die herzlichsten Glückwünsche zu der Auszeichnung; alle wünschten von Herzen, daß der Herr Kommerzienrat noch lange, lange Jahre lebe und in geistiger und körperlicher Frische seiner Familie erhalten bleibe; insbesondere aber bitte und wünsche die Wehr, daß Herr v. Belsen ihr noch lange treu und verbunden bleibe. Das die Rede schließende Hoch auf Herrn Kommerzienrat v. Belsen fand begeisterten Widerhall, nicht bloß bei der Wehr und ihren Leuten, sondern auch bei dem Publikum, das das sympathische Schauspiel in großer Menge als Zuschauer angelockt hatte. Herr Kommerzienrat v. Belsen dankte in herzlichsten Worten für die hohe Ehrung. Er versprach, wie bisher, stets alles, was in seinen Kräften stehe, einzusetzen, um den Mitbürgern in der Stunde der Not nach bestem Können beizustehen. Der Bitte, daß auch die Wehr sich dasselbe Gelöbniß zu eigen machen möge, fügte er nochmals den herzlichsten Dank für die lieben Glückwünsche an. Nachdem die Musik nun nochmals ein Musikstück gespielt, zog die Wehr in strammem Parade-marsch an ihrem 1. Branddirektor vorbei, womit der schöne Akt der Liebe und Verehrung dann beendet war, bei allen einen tiefen Eindruck hinterlassend.

\* \* \*

\* Voelkerheide. Am Abend des 9. August fand hier im Lokale von Rutschke eine vom Herrn Amtmann Huster in Voelke einberufene und geleitete, zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher die Gründung eines Feuerwehrlöschzuges als Abteilung der freiwilligen

Feuerwehr der Gemeinde Boele beschlossen wurde. Die Ortschaft Boelerheide war bisher noch ohne Feuerwehr und bei vorkommenden Bränden auf die Hilfe der Boeler Wehr angewiesen. Bei der sorgfältig zunehmenden Bebauung war deshalb die Einrichtung einer Löschabteilung für Boelerheide zum dringenden Bedürfnis geworden, und wie groß das Interesse für die Sache war, bewies der starke Besuch der Versammlung und die zahlreichen Beitritte zu der Wehr. Die Einrichtung eines besonderen Geräteraumes in Boelerheide sowie die Anschaffung einer neuen Spritze und der sonst notwendigen Geräte ist bereits vor kurzem erfolgt.

\* \* \*

\* Rödinhaußen b. Menden (Kr. Iserlohn). Die freiwillige Feuerwehr der Eisengießerei Rödinhaußen, die erst seit stark einem Jahr besteht, wurde in den letzten vier Wochen dreimal im Ernstfalle in Anspruch genommen. Am 17. Juli, abends 8 Uhr, brannte das Wohnhaus des Herrn Wilhelm Tade. Der Brand war im Dachstuhl entstanden. Dank dem schnellen und umsichtigen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr fiel der Dachstuhl nur teilweise dem Feuer zum Opfer. In der folgenden Nacht wurde die Wehr zum zweiten Male zur Hilfe gerufen. Das Stallgebäude des Krögerschen Anwesens stand in Flammen, und mußte es sich die Wehr zur Aufgabe machen, die damit verbundene Schreinerei und das Wohnhaus vor Feuersgefahr zu retten, was auch mit dem gewünschten Erfolge ausgeführt wurde. Am 22. August brannte die Besetzung des Landwirtes Franz Wettermann in Hüdingen. Es war hier nur möglich, da das Feuer durch Blitzschlag entstanden war und es sich um ein altes mit Stroh und Heu gefülltes Bauernhaus handelte, einige Möbel zu retten, das Gebäude selbst brannte bis auf die Grundmauern nieder. Bei diesen drei Bränden zeigte sich wiederum recht deutlich der Segen einer gutgeleiteten, wohldisziplinierten freiwilligen Feuerwehr.

\* \* \*

\* Wetter a. d. Ruhr. Dem ersten Führer der freiwilligen Feuerwehr Wetter, Herrn Brünninghaus, wurde der Titel Branddirektor verliehen und ihm seitens des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen zu Münster die Erlaubnis zum Tragen der Achselstücke zu I der „Grundsätze über die Zuteilung der verschiedenen Achselstücke an die einzelnen Offiziergrade der Feuerwehren der Provinz Westfalen“ vom 31. Dezember 1907 erteilt. Die hiesige Wehr zählt bei drei Löschzügen 128 aktive Mitglieder. Die Zahl der jährlichen Gesamtübungen beträgt 8, daneben finden in den einzelnen Zügen Sonderübungen statt. Die Ausrüstung der Wehr ist eine vollkommene, die Gerätschaften haben einen Wert von 8000 M.; sie sind in einem besonderen Spritzenhause nebst Steigerturm und zwei Depothäuschen untergebracht. Zur Instandhaltung, Verbesserung und Vervollständigung der Ausrüstungsgegenstände werden im Stadtkassenetat jährlich 1000 M. vorgesehen, die der Wehr ganz überwiesen werden. Die Alarmierung der Wehr erfolgt durch Sirenen, welche auf elektrischem Wege von sechs Feuermeldestellen aus in Tätigkeit gesetzt werden können. Diese Einrichtung ist vor zwei Jahren geschaffen und hat sich sehr gut bewährt.

\* \* \*

\* Günnigfeld. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beging am Sonntag, 31. Juli, unter lebhafter Anteilnahme der ganzen Gemeinde, die in reichem Flaggen Schmuck prangte, das 10jährige Stiftungsfest. Um 4 Uhr ertönten die Alarme, worauf die Mitglieder unter Führung des verdienten Chefs Felderhoff, der die Wehr seit Bestehen leitet, am Gerätehause antrat. Die Wehr nahm hier mit den Geräten Aufstellung, wurde von dem Photographen Dahm-Wattenscheid photographiert und marschierte sodann um 5 Uhr nach dem Steigerturm auf dem Marktplatz. Nachdem sich inzwischen auch Amtmann Emisch, Bürgermeister Hohmann von Haltern (früher auf Amt Wattenscheid) und die Vorstände der Wehren von Wattenscheid, Westensfeld und Höntrop eingefunden hatten, begann die Übung, die vom Chef Felderhoff persönlich geleitet wurde. Die Wehr führte zunächst mit großer Graktheit Schulübungen aus und unternahm sodann einen Sturmangriff, welcher ebenfalls von der guten Schulung der Wehr zeugte. Die Idee der Übung war folgende: Der Steigerturm wurde als vierstöckiges Gebäude betrachtet, in dessen Erdgeschoß — in einem Farbengeschäft — Feuer ausgebrochen war. Während sich die Bewohner der unteren Stockwerke retten konnten, wurden die übrigen, da das Feuer

das Treppenhaus ergriffen hatte, von der Außenwelt abgeschnitten. Diese mußten durch die Fenster gerettet werden. Inzwischen war zur Ablöschung des Daches Wasser gegeben worden. Plötzlich kam die Nachricht, daß im Erdgeschoß eine Explosion zu erwarten sei, weshalb die Mannschaften zurückgezogen werden mußten. Infolge des Unterbrechens der Löscharbeit hatten die Flammen das Dachgeschoß eines zweiten Gebäudes ergriffen, weshalb eine zweite Abteilung zur Hilfe herbeigeholt werden mußte.

Die anwesenden Gäste äußerten sich sämtlich in der schmeichelhaftesten Weise über das Gesehene. Nach Schluß der Übung machte die Wehr unter Vorantritt der Bonifaziuskapelle aus Kray einen Festzug durch mehrere Straßen der Gemeinde, brachte die Geräte zum Gerätehause und begab sich hierauf zum Vereinslokal Böcke, wo in dem stimmungsvoll geschmückten Saale die Feier stattfand. Der Chef der Günnigfelder Wehr, Felderhoff, hielt mit schwungvollen Worten die Begrüßungsrede und bewillkommnete besonders Amtmann Emisch, Bürgermeister Hohmann von Haltern, die Vertreter der Wattenscheider Wehr mit ihrem Chef, Branddirektor Wallraven, der Westensfelder Wehr unter ihrem Chef Schmidt, der Höntroper Wehr mit ihrem Chef Voß, der Siedelner Wehr, sowie sämtliche übrigen Gäste. Der Redner feierte sodann Amtmann Emisch als stets wohlwollenden Gönner und eifrigen Förderer der Wehr und motivierte zum Schluß auf Amtmann Emisch ein dreifaches Hoch. Für die Unterhaltung der Erschienenen war bestens gesorgt. Darbietungen der Bonifaziuskapelle und Vorträge des unter Leitung des Dirigenten Bischof-Bochum stehenden Gesangvereins „Niedgedacht“ wechselten in angenehmer Reihenfolge ab. Die Festrede hatte Amtmann Emisch übernommen. Der heutige Tag sei ein schöner Ehrentag für die freiwillige Bürgerfeuerwehr von Günnigfeld. Sie feiere heute das Fest des 10jährigen Bestehens, und zwar, wie sie besonders ehre, nicht in öffentlicher, rauschender Weise, sondern still und geschlossen. Redner würdigte eingehend die Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr im allgemeinen und die der Günnigfelder Wehr im besonderen. Er beglückwünschte die Wehr zu ihrem Erfolge, namentlich den Chef Felderhoff, der seit Gründung die Wehr geleitet und sich stets mit großer Hingabe in den Dienst der guten Sache gestellt habe, ferner die Gründer der Wehr, denen er im Auftrage der Wehr ein hübsch ausgeführtes Diplom mit Widmung überreichte. Redner brachte den Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß sie auch das 25jährige Jubiläum feiern könnten, um dann mit der staatlichen Auszeichnung dekoriert zu werden. Die treffliche Rede klang in ein dreifaches Hoch auf die Gründer aus. Branddirektor Stadtbaumeister Wallraven-Wattenscheid überbrachte als Vorsitzender des Kreisverbandes und als Chef der Wattenscheider Wehr herzliche Glückwünsche. Eine besondere Freude sei es ihm gewesen, der Auszeichnung der Jubilare beizuwohnen. Man sehe es diesen Männern an, daß sie allezeit bereit seien, Gut und Leben für den nächsten in die Schanze zu schlagen. Die Worte, die Amtmann Emisch soeben an die Versammlung gerichtet habe, seien ihm tief ins Herz gedrungen, es seien die Worte eines Vaters der Gemeinde gewesen, der keine Anstrengung scheue und den Gemeinden stets das höchste Interesse entgegenbringe. Er statte ihm für die trefflichen Worte im Namen aller den herzlichsten Dank ab. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Jubilare. Bürgermeister Hohmann-Haltern toastete in launiger Weise als „ungeladener Gast“ auf die Günnigfelder Wehr. Ein Glückwunschtelegramm war von dem Vorstandsmitglied des Kreisverbandes, Dehler-Siedel, eingegangen. Das Fest nahm auch weiter den besten Verlauf.

## Winden-Ravensberg-Lippescher Feuerwehr-Verband.

\* Bünde i. W. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am 3. August unter Leitung des 1. Hauptmanns und Brandmeisters Karl Wartmann eine größere Übung ab. Es wurde angenommen, daß in der Zigarrenfabrik der Firma Althage & Herbrechtsmeyer ein größerer Brand ausgebrochen sei, zu dessen Bekämpfung die freiwillige Feuerwehr unter Hinzuziehung der 1. und 2. Abteilung der städtischen Brandwehr alarmiert wurde. In aller kürzester Zeit traf die Wehr mit allen Geräten auf der angenommenen Brandstelle ein und zeigte durch ruhiges und besonnenes Arbeiten, daß sie ihrer verantwortlichen Aufgabe voll und ganz gewachsen ist. Die Kritik sprach sich nachher sehr

lobend über die Tätigkeit der Wehr aus, auch die Abteilungen der städtischen Wehr erteten ein Lob, obschon erfahrungsgemäß die Leistungen dieser völlig unausgebildeten Mannschaften nicht zu hoch gewertet werden können. Wirklich Verlaß kann die Bürgerschaft nur auf ihre disziplinierte und wohlausgerüstete freiwillige Feuerwehr haben, was auch seitens der überaus zahlreichen Zuschauer, unter denen sich fast der ganze Magistrat und die Stadtverordneten befanden, unumwunden zum Ausdruck gebracht wurde.

### Aus anderen Feuerwehrkreisen.

\* M. Stadbach. Am 19. August fand an der Kaiser Friedrichhalle die Schlußübung der hiesigen Berufsfeuerwehr statt. Der Plan war: Bühnenhaus- und Dachbrand. Der Angriff erfolgt über Eisenleitern, Hakenleitern und Treppengänge. Um 4.31 Uhr wurde der Melber der Kaiser Friedrichhalle gezogen. Ankunft der Fahrzeuge: Gasspritze 4 Uhr 38 Min., Wasserabgabe nach 1½ Min., Drehleiter (Wegstrecke 1,5 km) 4 Uhr 38 Min., Wasserabgabe nach 3 Min., Dampfspritze 4 Uhr 40 Min., Wasserabgabe nach 4 Min., Spritzenwagen (Wegstrecke 1,8 km) 4 Uhr 40 Min., Wasserabgabe nach 4 Min., Fuhrpark I 4 Uhr 42 Min., Wasserabgabe nach 3 Min., Fuhrpark II (Wegstrecke 3,1 km) 4 Uhr 43 Min., Wasserabgabe nach 3 Minuten. Außerdem arbeiteten Reservefeuerleute mit 6 Rohren der Hauslöschrichtung. Zur Anwendung kamen 18 Rohre und 900 m Schlauch. Rückkehr zur Wache 5 Uhr 43 Min.

### Fragekasten.

Zu der Frage in Nr. 33 d. Bl.: Seit einer längeren Reihe von Jahren lasse ich als Flickmaterial für alte Druckschläuche nur noch die Schlauchreparatur System Mich a e l J o i s jun. in München 38 benutzen und habe mit dieser Reparatur die denkbar besten Erfahrungen gemacht. Diese Reparaturmethode verdient es wirklich, zur Anschaffung empfohlen zu werden, denn man hat stets dicke Schläuche. Entsteht auf dem Übungsplatz oder auf der Brandstelle ein Spritzloch oder auch ein größerer Riß, so wird sofort der Feuerwehrmann, welcher die Aufsicht über die Schlauch-

leitung hat, einen Notverband anlegen. Dieser bleibt an dem Schlauch befestigt, bis der Schlauch gereinigt und getrocknet wird und hat der Arbeiter sofort die Stelle sichtbar, wo geflickt werden muß. Der Notverband wird abgenommen und durch die Schrauben ersetzt. Ist der Schlauch derart verbraucht, daß er austangiert werden muß, so löst man alle Verdichtungschrauben und sind selbige für spätere Reparaturen wieder frei. Wenn auch die erste Anschaffung etwas hoch erscheint (eine vollständige Reparatur-Garnitur kostete mich damals, wenn ich nicht irre, 26 M.), so bedenke man, daß man mit einer Garnitur Jahre lang versorgt ist, da man die Platten immer wieder gebrauchen kann.

Morsbach, Kr. Waldbröl.

Halberstadt, Brandmeister.

### Berschiedene Mitteilungen.

\* [Feuerwehr-Automobile.] Einen interessanten Einblick in den heutigen Stand des Feuerwehr-Automobilbaues bietet ein illustriertes Heft, welches die Vereinigten Feuerwehrgeräte-Fabriken G. m. b. H. in Ulm zurzeit an ihre Interessenten zum Versand bringen. Alle Gattungen von Feuerwehrfahrzeugen, darunter Gerätewagen, Mannschaftswagen mit Gasspritzen bezw. mit rotierenden Pumpen, Nürnberger und Magirus-Drehleitern, Dampfespritzern, Offizierwagen und Krankentransportwagen usw. sind in dem hübsch ausgestatteten Heftchen bildlich dargestellt. Kurze Beschreibungen geben Aufschluß über die bei den einzelnen Fahrzeugen in Anwendung gebrachte Betriebskraft. Neben der Elektrizität ist der Benzinmotor, die Dampfmaschine und das kombinierte System „Explosionsmotor und Elektrizität“ vertreten.

### Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direkt von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages. für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

## Anzeigen.

Feuerwehr-Aexte, Beile, Hydrantenschlüssel etc.

fabriziert billig und gut seit 40 Jahren als Spezialität  
1615 **Chr. Gabriel, Eslohe in Westfalen.**

### C. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln

empfiehlt in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile, Leinen, Karabinerhaken, Laternen, Fackeln, Hakenleitern, Schiebeleitern, Dachleitern, Schlauchhaspel und Gerätewagen in verschiedenster Ausführung, Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Hakenleitern mit hohlem Haken aus Mannesmann-Stahlrohr

ungemein leichtes Gewicht.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Man verlange Preislisten. 1413

### Steiner & Keller, Uniformfabrik

Gegr. 1878. **Köln.** Gegr. 1878.

Spezialabteilung: 1447

Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.

Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.

Seit 30 Jahren vertragsmäßige Lieferanten der Berufs- und Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.

Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.  
Rheinische Vorschrift. Westfälische Vorschrift.

Vereinigte  
Feuerwehrgerätefabriken  
G. m. b. H.  
**Ulm a/D.**

Der Firma gehören an:

C. D. Magirus, Ulm a. Donau  
Just. Chr. Braun A.-G. Nürnberg  
Gustav Ewald, Cüstrin-Neustadt  
J. G. Lieb, Biberach a. Riss

liefern  
sämtliche Artikel  
für  
Feuerwehren

1677

Amerikanische Klappkummet-Pferdegeschirre (3 Paar), sehr gut erhalten, hat abzugeben die Berufsfeuerwehr Aachen.

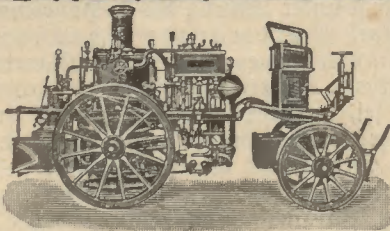
1626

Welche leistungsfähige Firma kann einer Feuerwehr 30 Uniformröcke (Tuchröcke) sowie 30 Helme liefern und zu welchem Preise?

Offert. bis zum 17. September an Richard Lusebrinck, Horath, Post Herzkamp. 1677

Ausführung geschieht nach Sozietäts-Vorschrift.

Referenzen stehen zu Diensten.



1669

### E. C. Flader, Jöhstadt in Sa.

Gegr. 1860. Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte, als Gegr. 1860.

Dampf-, Motor- u. Gasspritzern für Pferdezug u. Automobilbetrieb, Drehleitern, mechanische Schiebeleitern, D. R. G. M., Mannschafts- und Gerätewagen, Schlauchwagen, Feuerwehr-Ausrüstungen, Armaturen, Schläuche.